



Veronika Bellmann ließ sich von Fabrikleiter Detlef Riedel (l.) Pierburgs neue Kühlwasserpumpe CWP 400 erklären. Die in Hartha entwickelte Weltneuheit interessierte auch Bürgermeister Gerald Herbst, der Bellmann zuvor im Vier-Augen-Gespräch über die Probleme der Stadt informiert hatte. Foto: Sebastian Fink

„Die Frustration ist immer da“

Bundestagsabgeordnete Veronika Bellmann in Hartha über B 175, Zeitarbeit und den gierigen Freistaat

Hartha. Veronika Bellmann hat das „Copyright auf Kommunaltage“, wie sie selbst sagt. Gestern legte sie einen solchen in Hartha ein. Bürgermeister und CDU-Parteifreund Gerald Herbst klärte sie sich über die Sorgen der Stadt auf. Während ihres anschließenden Besuchs bei Pierburg ließ Bellmann ihrem Frust über falsch eingesetzte Bundesmittel freien Lauf, zeigte sich aber auch begeistert über die Entwicklung des Betriebs.

Wenn die Bundestagsabgeordnete des Wahlkreises nach Hartha kommt, dann gibt Bürgermeister Gerald Herbst auch schon mal den Chauffeur. In der frisch gewaschenen Privatlimousine fuhr er Veronika Bellmann durch Hartha – genauer gesagt vom Rathaus zur Pierburg Pump Technology GmbH.

„Wir haben über die Finanzlage der Stadt gesprochen. Die Verschuldungsrate wirkt hier sehr nachhaltig, leider nicht im Positiven“, so lautete das erste Fazit der Bundestagsabgeordneten. „Aber ich habe das Gefühl, dass hier das Beste aus den vorhandenen Mitteln gemacht wird“, fügte sie hinzu und lobte das schnelle Umschwenken der Stadt beim Einsatz der Fördermittel für die B 175, die nun der Nordstraße zugute kommen.

Das Thema B 175 ist ein sensibler Punkt bei der Politikerin. Ein Erklärungsversuch für die erneute Verschiebung der Sanierung: „Das hängt mit dem Sparzwang des Bundes zusammen. Die Mittel für Bauinvestitionen wurden von zwölf

auf neun Milliarden Euro gekürzt, nächstes Jahr steigen sie wieder auf zehn. Dann könnte auch für Sachsen wieder mehr abfallen“, hofft Bellmann. Dennoch will sie dies nicht als einzige Erklärung gelten lassen. „In Bereichen wie Verkehr

Veronika Bellmann: In Bereichen wie Verkehr und Kitas nutzt der Freistaat das Geld vom Bund nicht, um es dort anzuwenden, wo es in den Kommunen gebraucht wird.

und Kitas nutzt der Freistaat das Geld vom Bund nicht, um es dort anzuwenden, wo es in den Kommunen gebraucht wird. Die Frustration darüber ist immer da“, ärgert sich die 50-Jährige.

Grund zur Freude lieferte dagegen die Präsentation von Pierburg-Werksleiter Peter Geißler. Der Umsatz wächst seit dem Krisenjahr 2009 wieder kräftig und bis auf eine zweimonatige Phase musste das Unternehmen nicht auf Kurzarbeit

zurückgreifen. Den moderaten Einsatz der Zeitarbeit bei Pierburg lobte Bellmann ebenfalls. „Zeitarbeit darf keine Dauereinrichtung sein. Ich kenne Unternehmen, wo zwei Jahre die gleichen Leute eingestellt werden. Das ist Dumping.“

„Wir nutzen Zeitarbeit nur, um Produktionsspitzen der Sieben-Tage-Woche abzufangen“, erklärte Geißler. Zudem würden talentierte Zeitarbeiter gern fest eingestellt, zumal derzeit Fachkräfte wie Einsteller und Mechatroniker gesucht würden. Beim Rundgang durch die neue Produktionsanlage konnte sich Bellmann selbst von gut gelaunten Mitarbeitern überzeugen. Lange unterhielt sie sich mit Angestellten und ließ sich die Pumpen erklären. Aus der anschließend geplanten Besichtigung der Stadtkirche wurde deshalb nur ein Kurzbesuch bei Kantor Michael Fromm. Sebastian Fink